

Merten, Roland

Aufwachsen in Armut - Belastungen und Belastungsbewältigung. Einführung in den Thementeil

Zeitschrift für Pädagogik 51 (2005) 2, S. 149-153



Quellenangabe/ Reference:

Merten, Roland: Aufwachsen in Armut - Belastungen und Belastungsbewältigung. Einführung in den Thementeil - In: Zeitschrift für Pädagogik 51 (2005) 2, S. 149-153 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-47454 - DOI: 10.25656/01:4745

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-47454>

<https://doi.org/10.25656/01:4745>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Aufwachsen in Armut – Belastungen und Belastungsbewältigung

Roland Merten

Aufwachsen in Armut – Belastungen und Belastungsbewältigung.	
Einführung in den Thementeil	149

Christian Palentien

Aufwachsen in Armut – Aufwachsen in Bildungsarmut.	
Über den Zusammenhang von Armut und Schulerfolg	154

Sabine Walper

Tragen Veränderungen in den finanziellen Belastungen von Familien zu	
Veränderungen in der Befindlichkeit von Kindern und Jugendlichen bei?	170

Corina Wustmann

Die Blickrichtung der neueren Resilienzforschung.	
Wie Kinder Lebensbelastungen bewältigen	192

Thomas Gabriel

Resilienz – Kritik und Perspektiven	208
---	-----

Allgemeiner Teil

Daniel Tröhler

Geschichte und Sprache der Pädagogik	219
--	-----

Diether Hopf

Zweisprachigkeit und Schulleistung bei Migrantenkindern	237
---	-----

Diskussion: Standards in der Lehrerbildung

Walter Herzog

Müssen wir Standards wollen? Skepsis gegenüber einem theoretisch (zu) schwachen Konzept	253
--	-----

Sabine Reh

Die Begründung von Standards in der Lehrerbildung. Theoretische Perspektiven und Kritik	260
--	-----

Fritz Oser

Schrilles Theoriegezerre, oder warum Standards gewollt sein sollen. Eine Replik auf Walter Herzog	267
--	-----

Ewald Terhart

Standards für die Lehrerbildung – ein Kommentar	276
---	-----

*Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister
der Länder in der Bundesrepublik Deutschland*

Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften	281
---	-----

Besprechungen

Heinz-Elmar Tenorth

Otto Hansmann: Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) Hartmut von Hentig: Rousseau oder Die wohlgeordnete Freiheit Alfred Schäfer: Jean-Jacques Rousseau. Ein pädagogisches Porträt	291
--	-----

Kurt Kreppner

Heinz Kindler: Väter und Kinder – Langzeitstudien über väterliche Fürsorge und die sozioemotionale Entwicklung von Kindern	300
---	-----

Andreas Pfister

Anne Fehlberg: Sozialarbeit in der Stricher-Szene. Über die Situation von Strichern und mögliche Handlungskonzepte am Beispiel von Stricherprojekten ...	304
---	-----

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen	307
-------------------------------------	-----

Roland Merten

Aufwachsen in Armut – Belastungen und Belastungsbewältigung

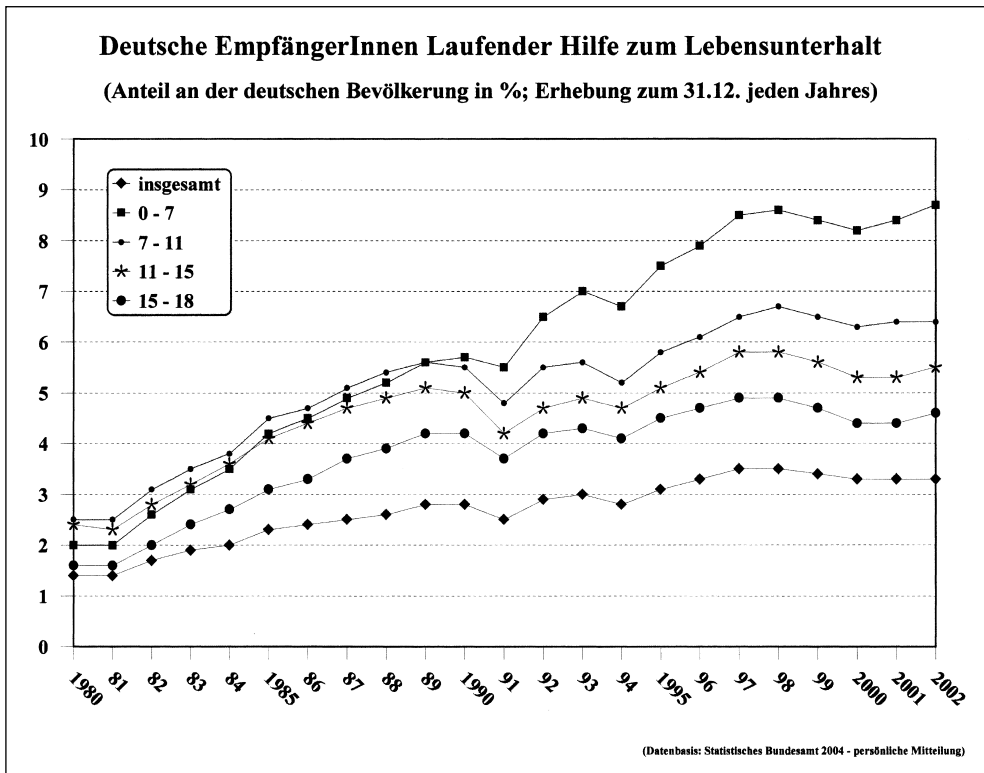
Einführung in den Thementeil

Der Frage, welchen besonderen Belastungen Kinder und Jugendliche ausgesetzt sind, die unter Armutsbedingungen aufwachsen, wird erst seit wenigen Jahren öffentlich Aufmerksamkeit geschenkt. 1998, wenige Wochen vor der damaligen Bundestagswahl, wurde der Zehnte Kinder- und Jugendbericht (vgl. BMFSFJ 1998) publiziert. Dieser Bericht hat seinerzeit für erhebliche politische Auseinandersetzungen gesorgt, er hat aber auch deutlich gemacht, dass sich in den davor liegenden Jahren die Erziehungswissenschaft einem Problem inhaltlich zugewandt hatte, das bis dato eher übersehen worden ist.

„Armut von Kindern ist ein in Deutschland immer noch viel zu wenig beachtetes Problem. Obwohl Kinderarmut eng mit Elternarmut verknüpft ist, ist sie ein eigenes Phänomen. Sie unterscheidet sich [...] von der Eltern- und Erwachsenenarmut erheblich sowohl in Ausmaß als auch in der Qualität, da Kinder besondere Bedürfnisse und Handlungsziele haben“ (BMFSFJ 1998, S. 88). Mit dieser prägnanten Formulierung sind alle wesentlichen Punkte angesprochen, die mit dem Thema Kinderarmut verbunden sind. Es geht zunächst um eine angemessene quantitative Bestimmung derjenigen Kinder- und Jugendpopulation, die unter Armutsbedingungen aufwächst. Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (vgl. BMAS 2001, S. 79) hat zeigen können, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die ihren Lebensunterhalt durch Sozialhilfe („Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen“) bestreiten müssen, deutlich über der durchschnittlichen Sozialhilfequote liegt: So bezogen 1998 (in Klammern die Werte für 2002; vgl. Statistisches Bundesamt 2003, S. 10) im Durchschnitt 3,5 (3,3) Prozent der Bevölkerung Sozialhilfe, während der Anteil der bis 18-Jährigen bei 6,8 (6,6) Prozent lag.

Inzwischen liegt eine Vielzahl unterschiedlicher Studien vor, die sich vor dem Hintergrund differenter Armutskonzepte und mit verschiedenen Verfahren dem Thema Kinderarmut nähern. Bei aller Unterschiedlichkeit im methodischen Zugriff lässt sich als gemeinsames Ergebnis eine zunehmende Armutsbelastung der nachwachsenden Generation festhalten. Dieser Trend ist nicht neu, er ist nicht das Resultat einer Veränderung der letzten Jahre. Seit nunmehr 1980 liegen bspw. altersdifferenzierte Daten zum Sozialhilfebezug vor, die die prekäre Entwicklungsdynamik deutlich machen.

Wie die Abbildung auf der nächsten Seite zeigt, ist eine beständige Zunahme der Armutsbelastung in der Population der Kinder und Jugendlichen zu konstatieren. Lediglich zwischen 1998 und 2000 war ein kurzfristiger, marginaler Rückgang der Armutsziffern zu verzeichnen, seither steigt die Zahl wieder beständig an. Zudem lässt



sich aus der Abbildung ersehen, dass die Armutsbelastung um so höher ist, je jünger die Kinder sind, d.h. es werden immer mehr Kinder in eine prekäre Lebenssituation hinein geboren.

So weit und so knapp der empirische Befund. Die sich anschließende Frage, welche Schlussfolgerungen hieraus gezogen werden sollen, lässt sich u.a. gerechtigkeits-theoretisch beantworten: „Die natürliche Verteilung ist weder gerecht noch ungerecht; es ist auch nicht ungerecht, dass die Menschen in eine bestimmte Position der Gesellschaft hineingeboren werden. Das sind einfach natürliche Tatsachen. Gerecht oder ungerecht ist, wie sich die Institutionen angesichts dieser Tatsachen verhalten“ (Rawls 1988, S. 123). Mit diesem Hinweis John Rawls' wird zugleich eine Handlungsperspektive eröffnet, die bei ihm primär einen institutionellen Zugriff nahe legt. Gesicherte Ergebnisse über die Wirkung institutioneller Förderung liegen sowohl für den vorschulischen als auch für den schulischen Bereich vor. Während sich im Feld der Vorschulerziehung die Erreichbarkeit von Kindern in prekären Lebenssituationen immer wieder als Problem einstellt, ist dies in der Schule durch ihren Pflichtcharakter beseitigt. Aber allein die Erreichbarkeit von Kindern und Jugendlichen aus Armutslagen garantiert noch keine angemessene Förderung oder gar Kompensation der Benachteiligung. Nicht erst seit, sondern wieder durch PISA ist der straffe Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg deutlich hervorgehoben worden (vgl. Deutsches PISA-Konsortium 2001,

2002; Merten 2004, S. 288ff.; Pisa-Konsortium Deutschland 2004). Christian Palentien unternimmt es mit seinem Beitrag, diesen Zusammenhang aus erziehungswissenschaftlicher Sicht einer neuen Interpretation zuzuführen, um auf diese Weise gleichsam theoretische Vorbereitungen für eine konstruktive pädagogische Perspektive zu eröffnen.

Will man sich indes nicht damit begnügen, das Augenmerk allein auf die institutionelle Ebene zu fixieren, dann drängt sich wie von selbst die Frage danach auf, welchen konkreten Belastungen Kinder und Jugendliche ausgesetzt sind, die unter Armutsbedingungen aufwachsen. Mit dieser Thematisierung des Armutsproblems ist zugleich der kindzentrierte Fokus angesprochen, der bereits im Zehnten Kinder- und Jugendbericht (vgl. BMFSFJ 1998) eingefordert wurde. Es wird also nicht wie selbstverständlich davon ausgegangen, dass Kinder und Jugendliche Armut gleichermaßen wie Erwachsene erleben. Vielmehr hat sich vor dem Hintergrund mehrerer nunmehr vorliegenden Untersuchungen gezeigt, dass es kindspezifische Wahrnehmungen dieser belastenden Lebenssituation gibt (vgl. zuletzt Richter 2000; Chassé/Zander/Rasch 2003).

Nun wäre es ein Missverständnis, von sozio-ökonomisch benachteiligten und benachteiligenden Lebenslagen direkt auf konkrete schädliche Auswirkungen bei Kindern und Jugendlichen zu schließen. Denn einerseits treffen die negativen Faktoren auf ein dynamisch sich entwickelndes Subjekt, das sie je nach psycho-sozialen Voraussetzungen unterschiedlich bewältigen kann. Andererseits bleibt offen, ob sich bei einer Veränderung der sozio-ökonomischen Lebenssituation früher gezeigte psycho-soziale Beeinträchtigungen ändern oder gar ausgleichen. Hier lassen sich durchaus Erkenntnisse der dynamischen Armutforschung (Leibfried/Leisering u.a. 1995) fruchtbar machen, die nach *Wegen in die*, nach *Wegen durch die* und nach *Wegen aus der Armut* fragt. Aus einer erziehungswissenschaftlichen Perspektive kann also die Frage nach möglichen Beeinträchtigungen durch Armutslagen gestellt werden, wobei sich Folgeüberlegung zu möglichen Langzeitwirkungen bei einer Verbesserung der sozio-ökonomischen Situation anschließen. Sabine Walper verfolgt in ihrem Beitrag diese Perspektive und berichtet Ergebnisse aus einem eigenen Forschungsprojekt. Ohne ihren Ergebnissen vorzugreifen, lässt sich jedoch als erziehungswissenschaftliche Erkenntnis festhalten, dass die materielle Verbesserung der Lebenssituation nach einer Periode der Armut allein noch keine Entlastung für Kinder und Jugendliche darstellt.

Eine letzte Perspektive, die hier behandelt werden soll, ergibt sich aus dem höchst irritierenden Umstand, dass Kinder und Jugendliche unter teilweise außerordentlich belastenden Lebensumständen aufwachsen, ohne dass sie irgendwelche Auffälligkeiten zeigen, sondern zu integrierten Persönlichkeiten heranwachsen: massive Armut, psychisch kranke Eltern, schwerst alkoholabhängige Eltern, um nur einige wenige solcher extrem belastenden Lebenssituationen zu nennen, unter denen bestimmte Kinder eben nicht nur leiden, sondern diese aktiv bewältigen. Mit der Veränderung der Fragerichtung – nicht danach, was Kinder unter diesen Umständen beeinträchtigt, sondern was sie schützt – wird eine ausschließliche Fixierung auf pathogenetische Faktoren überwunden, der Blick entfaltet sich auf eine sog. salutogenetische Perspektive. Im Vordergrund steht nicht mehr die Überlegungen, was beeinträchtigt die Entwicklung, sondern welche Faktoren wirken begünstigend. Mit Blick auf die hier angesprochene Armuts-

problematik bedeutet dies, die stärkenden Faktoren zu identifizieren, die trotz der sozio-ökonomischen Belastungen dazu beitragen, dass Kinder ihre schwierige Lebenssituation erfolgreich meistern und bewältigen. Diese Fragen werden innerhalb des sog. Resilienz-Paradigmas verhandelt (vgl. z.B. Göppel 1997; Opp/Fingerle/Freytag 1999).

Der Resilienz-Ansatz ist innerhalb der Erziehungswissenschaft bisher relativ wenig rezipiert worden, obwohl die mit ihm verbundenen Handlungsperspektiven aus pädagogischer Sicht durchaus vielfältige Anregungen bieten können. Aus diesem Grund diskutieren sowohl Corina Wustmann als auch Thomas Gabriel in ihren Beiträgen den aktuellen Forschungsstand zum Thema Resilienz. Hier wird erneut deutlich werden, dass die aus der aktuellen Forschungsförderung resultierenden synchronen, auf Querschnittsdaten gerichteten Untersuchungen, dynamische Entwicklungen nicht (hinreichend) hervortreten lassen. Sie markieren insofern jeweils ein Forschungsdesiderat, mittels dessen Erkenntnislücken über Entwicklungsverläufe unter erschwerten Lebensbedingungen geschlossen werden könnten.

„Aufwachsen in Armut“, dieses Thema wird die Erziehungswissenschaft, wird die Sozialpädagogik im Besonderen, in den nächsten Jahren zunehmend beschäftigen. Die erkennbaren wirtschaftlichen, sozialen und sozialpolitischen Entwicklungen tragen dazu bei, dass sich die Zahl der von Armut betroffenen Kinder und Jugendlichen deutlich vergrößern wird (vgl. zuletzt Martens 2004). Auch wenn erziehungswissenschaftlich die strukturellen Bedingungen des Auswachsens in unserer Gesellschaft nicht verändert werden können, so bleiben dennoch pädagogische Handlungsmöglichkeiten, die es künftig auszuloten und auszugestalten gilt.

Literatur

- BMAS (Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung) (Hrsg.) (2001): Lebenslagen in Deutschland. Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. 2 Bände. Bonn: Eigendruck.
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.) (1998): Zehnter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation von Kindern und die Leistungen der Kinderhilfen in Deutschland. Bonn: Eigendruck.
- Chassé, K.A./Zander, M./Rasch, K. (2003): „Meine Familie ist arm.“ Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen. Opladen: Leske + Budrich.
- Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.), 2001: PISA 2000. Basiskompetenz von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen: Leske + Budrich.
- Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.), 2002: PISA 2000 – Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich. Opladen: Leske + Budrich.
- Göppel, R. (1997): Ursprünge der seelischen Gesundheit. Risiko- und Schutzfaktoren in der kindlichen Entwicklung. Würzburg: Edition Bentheim.
- Leibfried, S./Leisering, L. u.a., 1995: Zeit der Armut. Lebensläufe im Sozialstaat. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Martens, R. (2004): Der Einfluss der Agenda 2010 auf Personen und Haushalte mit Kindern in Deutschland: Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe. In: Unsere Jugend, 56. Jg., H. 7-8, S. 291-302.

- Merten, R., 2004: PISA-E: Perspektiven für die Kooperation von Jugendhilfe und Schule. In: Hartnuß, B./Maykus, S. (Hrsg.): Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Berlin: Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, S. 277-298.
- Pisa-Konsortium Deutschland (Hrsg.) (2004): Der Bildungsstand der Jugendlichen in Deutschland – Ergebnisse des zweiten internationalen Vergleichs. Münster: Waxmann.
- Opp, G./Fingerle, M./Freytag, A. (Hrsg.) (1999): Was Kinder stärkt. Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. München: Ernst Reinhardt.
- Rawls, J. (⁴1988): Eine Theorie der Gerechtigkeit. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Richter, A. (2000): Wie erleben und bewältigen Kinder Armut? : eine qualitative Studie über die Belastungen aus Unterversorgungslagen und ihre Bewältigung aus subjektiver Sicht von Grundschulkindern einer ländlichen Region. Aachen: Shaker.
- Statistisches Bundesamt (2003): Sozialhilfe in Deutschland. Entwicklung, Umfang, Strukturen. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Roland Merten, M.A., Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Erziehungswissenschaft, Carl-Zeiß-Platz 1, 07737 Jena, E-Mail: merten@paedagogik.uni-halle.de.